

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
anderen Botsen sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagspreis Nr. 210.

Nr. 22.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 19. Februar

1907.

An Beiträgen der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung
der im Jahre 1906 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an
Viehseuchenschädigungen etc. sind für jedes der am 1. Dezember 1906 aufgezählten

- a) Pferde — M. 96 Pf.,
- b) für Rinder im Alter von sechs Wochen und darüber — M. 21 Pf.

und

- c) Kälber im Alter von weniger als sechs Wochen
ebenfalls — M. 21 Pf.

zu leisten.

Die zur Einhebung dieser Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadtträte, Bürger-
meister, Gemeindevorstände) werden angewiesen, auf Grund der von den Kreis- bez. Amts-
hauptmannschaften an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Beiträge
von den betreffenden Viehbesitzern unverzüglich einzubringen und bis spätestens den 2. April 1907
unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- bez. Amtshauptmannschaften abzuliefern.
Dresden, am 7. Februar 1907.

Ministerium des Innern.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume am

22. und 23. Februar 1907

für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.

Königliches Amtsgericht Eibenstock,
am 15. Februar 1907.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Expeditionen der hiesigen Gemeinde-
verwaltung, des Standesamtes sowie der Sparkasse Donnerstag und Freitag,
den 21. und 22. dieses Monats geschlossen.

Unausführbare Geschäfte werden an diesen Tagen von Vormittags 11 bis 12 Uhr
erledigt.

Schönheide, am 18. Februar 1907.

Der Gemeindevorstand.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Raum sind die Reichstagswahlen zum Abschlusse ge-
kommen, so lenkt sich der Blick auf die im Herbst dieses
Jahres bevorstehenden Wahlen zum sächsischen
Landtage, und in den in Frage kommenden Kreisen
dürften bereits in Kürze die vorbereitenden Schritte seitens
der Parteien beginnen. Es sind diesmal 30 von den 82 be-
stehenden Wahlkreisen, die neue Abgeordnete zu wählen haben,
nämlich außer dem verfassungsmäßig an der Reihe befindlichen
Dritteile noch der Wahlkreis Dresden I, der 45. ländliche
(Welsch-Adorf) und der 39. ländliche Wahlkreis (Meerane-
Grimmischau), wo Ersatzwahlen für die verstorbenen Abge-
ordneten Handelskammer Syndikus Schulze-Dresden (natlib.)
und Rittergutsbesitzer Bunde-Erlbach (konf.), sowie für den
Regierungsrat Seyfarth (konf.), der sein Mandat niedergelegt
hat, vorzunehmen sind. Von den Vertretern sächsischer
Kreise scheiden aus die Abgeordneten: Behrens, Kauf-
mann, Dresden II (konf.); Bockmann, Julius, Baumstr.,
20. Aue-Schwarzenberg (konf.); Knobloch, Kaufmann,
3. Bischofsmerda-Radeberg (konf.); Liebau, Kaufmann,
13. Burgstädt-Rochlitz (konf.); Müller, Fabrikbesitzer,
Leipzig IV (natlib.); Reineker, Maschinenfabrikant,
Chemnitz II (konf.); Kollfuß, Syndikus der Handels-
und Gewerbelammer, Zittau I, Löbau-Zittau (natlib.);
Rühlmann, Dr. Rektor, 9. Döbeln-Leisnig-Waldheim
(natlib.); Schill, Dr. Geh. Justizrat, Rechtsanwalt, Leip-
zig II (natlib.); Teichmann, Stadtrat und Kaufmann,
16. Grimmitzschau-Werdau (natlib.); Vogel, Dr. Rentier,
Dresden III (natlib.); Wittig, Bürgermeister, 5. Rabenau
(konf.). Von denen ländlicher Wahlkreise: Facius,
Spinnereibesitzer, 36. Lugau-Reinersdorf-Welsch (konf.);
Förster, Guts- und Fabrikbesitzer, 11. Altdorf-Vertheis-
dorf-Zschmig (konf.); Goltsch, Gutsbesitzer und Gemeindevor-
stand, 12. Rennmannsdorf b. Pirna (konf.); Hähnel,
Geh. Oekonomierat, 4. Altdorf-Ruppitz (konf.); Held,
Gutsbesitzer, 1. Althörnig-Geartsberg (konf.); Kluge,
Fabrikbesitzer, 14. Vertheisdorf-Deutschnendorf (konf.); Merkel,
Fabrikant, 31. Borna-Rabenau (konf.); v. Quersurth,
Geh. Bergat, Eisenhüttenwerksbesitzer, 42. Weierfeld-Schön-
heide (konf.); Richter, Fabrikbesitzer, 2. Großschönau-
Seiffenwerder (natlib.); Schneider, Fabrikbesitzer und
Gemeindevorstand, 41. Aßern-Oberreichenbach (konf.);
Schubart, Oekonomierat, 32. Euba (konf.); Sobe, Guts-
besitzer und Gemeindevorstand, 5. Pommitz (konf.); Steyer,
Oekonomierat, 15. Bräunsdorf-Neundorf (konf.); Träber,
Gemeindevorstand, 9. Arnsdorf-Jaschendorf (konf.); Zeid-
ler, Rittergutsbesitzer, 44. Oberlofa (konf.).

Die Rechnung.

Die sozialdemokratischen Führer stecken jetzt in keiner
angenehmen Haut. Am Dienstag geht der Reichstag an,
und noch haben sie nicht den kleinsten Anfang dazu gemacht,
ihren bisher so blind vertrauenden Anhängern im Lande über
die Wahlergebnisse Rechnung zu legen. Dafür haben sie alle
Hände voll zu tun, die Kritiker, die vernehmlich an die Türen
pochen, zu beschwichtigen. Der Parteivorstand hat wohl eine
lange Erklärung von sich gegeben, aber wer darin irgend
einen soliden Gedanken gesucht hat, legt dies Papier ent-
täuscht aus der Hand. Die Lage ist nicht so, daß sich die
3/4 Millionen sozialdemokratischer Wähler noch länger mit
Redensarten abspäßen lassen werden. Nachdem man sie so-
lange mit „Ausichten“ genarrt hat, werden nun endlich die
„Einsichten“ kommen. Und es wird den Parteiführern nicht
gelingen, alle die Fragen, die jetzt nach Antwort verlangen,
in einem großen Schweigen zu begraben und ihre Verlänger,
zu überzeugen, daß jetzt nach verlorenener Schlacht Ruhe die erste
Bürgerpflicht sei.

Wir haben schon erwähnt, daß diese Parole nicht mehr
zieht. Vor allem ist es Bernstein, der seiner Partei den
Spiegel vorhält. Und da sieht man denn recht erbauliche
Dinge. Daß die Führer sich im Innern über die gutmütige

Gefolgschaft, die sie am Seile haben, lustig machen, wußte
man ja längst. „Alles durch das Volk, alles für das Volk!“
predigt zwar jede sozialdemokratische Zeitung. Und die Par-
teikongresse werden immer als die höchste Instanz hingestellt,
wo das Volk selbst entscheidet. Und nun erklärt Bernstein
unumwunden: „Die Kongresse sind Schwindel!“
Dies Wort wird man nicht vergessen dürfen; es ist das erste
aufrichtige Wort, das von sozialdemokratischer Seite über die
Parteikongresse gesprochen worden ist. Es bestätigt allerdings
nur, was jeder, der Augen hatte, ja längst sah: daß nämlich
die großen öffentlichen Veranstaltungen nichts als Zirkusvor-
stellungen für die Massen sind, während über die Geschichte
der Partei und ihrer vertrauensvollen Anhänger hinter ver-
schlossenen Türen, in kleinen Konventikeln, von drei bis fünf
Tyrannen entschieden wird.

Und nun kommt auch für den Gläubigsten die Zeit, wo
er nach Rechnungslegung verlangen wird. Warum werden
die Arbeitergroßen für Kongresse verschwendet, wo mehrere
hundert Abgeordnete eine Woche lang und länger große
Worte machen oder anhören, wenn diese Kongresse nichts
als „Schwindel“ sind? Wozu alle diese kostspieligen Tagungen,
wenn sie nur dazu dienen, der „Masse“ eine wohlstudierte
Paradevorstellung zu geben, statt Aufklärung und Anteil an
der wirklichen Politik?

Und wenn die Kongresse „Schwindel“ sind, dann ist es
am Ende mit den andern Veranstaltungen der Partei ebenso?
Sollten nicht die Leser sozialdemokratischer Zeitungen auch
dahinter kommen, wie systematisch sie von ihren Blättern an
der Nase herumgeführt werden? Wie hinterlistig man ihnen
die Wahrheit über unsere Zustände und über das, was dem
Land und den Arbeitern frommt, vorenthält? Wie man
sie immer wieder mit sozialdemokratischen Zukunftssphrasen
umnebelt, um die Tyrannei der Führer für die Gegenwart
zu befestigen? Mancher deutsche Arbeiter wird sich wohl
auch die Frage vorlegen, was ihm denn damit genügt worden
ist, daß die sozialdemokratische Partei von seinem sauren
Verdienst 339612 „Mark nach der letzten Abrechnung des
„Vorwärts“ den russischen Revolutionären zugeführt hat?
Und aus allen diesen Fragen kommt für viele denkende
Arbeiter, die bisher auf das Wort der sozialdemokratischen
Führer schwuren, am Ende doch die Erkenntnis, daß das
Heil nicht bei dieser Partei des Fanatismus und des Um-
sturzes ist, sondern bei den Parteien der aufbauenden Arbeit
und bei dem von sozialem Geiste beherrschten Gegenwarts-
staate, der trotz des Hohnes und des Widerstandes der So-
zialdemokratie alles tut, was er vermag, um auch dem Ar-
beiter das kurze Leben lebenswert zu machen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Berlin hat die politische
Polizei gegen die antimilitärische Propaganda
der Anarchisten einen empfindlichen Schlag geführt.
Sie verhaftete einen Holländer, einen Belgier sowie den
früheren Redakteur des „Revolutionär“, Sauter, in deren
Wohnung im Scheunenviertel 15000 Abzüge einer in Hol-
land gedruckten antimilitärischen Schrift gefunden wurden,
die außer dem Titel „Soldatenbrevier“, den preussischen Adler
und den Vermerk „Verlag des preussischen Kriegsministeriums“
trug und zur Verbreitung unter den Soldaten bestimmt war.

— In Freiburg i. Br. ist der frühere preussische Handels-
minister Fresfeld gestorben. Er hat ein Alter von nicht
ganz 70 Jahren erreicht. Am 27. Juni 1896 zum Handels-
minister ernannt, sind ihm das Zustandekommen des neuen
Handelstammengesetzes und der Ausbau der Handelskammer-
organisation in Preußen in erster Linie zu danken.

— Zur braunschweigischen Thronfolgefrage
melden die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“: Die drei
braunschweiger Reichstagsabgeordneten v. Damm, v. Kaufmann
und Langensfeld haben ein Gesuch an den Kaiser eingereicht,
in dem um eine Audienz im Interesse der Besteigung des

Braunschweiger Herzogthrones durch ein Mitglied des „an-
gestammten Fürstenhauses“ nachgesucht wird.

— Die von dem Staatssekretär v. Posadowsky an-
geregten Beratungen über eine Revision des Gesetzes
zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes
haben Sonnabend im Reichsamt des Innern begonnen. Den
Vorsitz bei den Beratungen führt Ministerialdirektor Jonquière,
als Referent der Reichsregierung fungiert der Geheime
Oberregierungsrat v. Kobolski. Zu den Beratungen sind
außer mehreren Juristen Vertreter des Handelsstandes, des
Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes deutscher
Kaufleute in Leipzig zugezogen. Die Reichsregierung hat einen
Fragebogen ausgearbeitet, der die aus gewerblichen Kreisen
bisher hervorgetretenen Vorschläge zur Abänderung des
Wettbewerbsgesetzes zusammenfaßt.

— Den Aufstand im Süden von Südwest-
afrika sieht man in Berliner Regierungskreisen als auch
beim Gouvernment und dem Truppen-Oberkommando in
der Kolonie als beendet an. Die Aufgabe der Truppe be-
steht jetzt darin, das Land von kleineren Diebesbanden zu säubern.
Diese Tätigkeit wird auch eifrig betrieben. Oberst von
Deimling hat sein Hauptquartier jetzt in Keetmanshoop
aufgeschlagen, wo auch Prinz Joachim von Preußen weilt.
Die Hauptfeste des Hauptquartiers ist, die Truppen im Süden
auf das notwendigste Maß zu vermindern und vor allem die
Feldtruppen gegen bisherige Stappentruppen auszutauschen,
damit die ersteren schneller heimtransportiert werden können.
Naturgemäß erfordert aber ein solcher Austausch und eine
Verminderung der Zahl Zeit. Es steht aber schon jetzt fest,
daß die Zahl 8000 bis in den Sommer hinein allmählich
auf 6000 Mann herabgesetzt werden wird. Wieviel Mann
dann noch in der Kolonie verbleiben sollen, hängt von den
Maßnahmen ab, die das Oberkommando betreffs der Stations-
besetzungen treffen wird und wie der Reichstag sich zu der
Frage stellen wird. Ehe die Bahn nach Keetmanshoop nicht
fertiggestellt ist, dürfte an eine größere Truppenverminderung
nicht zu denken sein; auch will man, um für spätere Auf-
standsgelüste gesichert zu sein, nicht auf die kleine Zahl der
Truppenstärke herabgehen, die vor Ausbruch des Aufstandes
in der Kolonie war. Nach Erlöschen des Aufstandes wird
man jetzt das Land in Militärdistrikte teilen, jeder Distrikt
erhält eine Station, jede Station eine Besatzung. Die Stärke
der Besatzung wird bedingt durch die Lage der Station, ihre
Entfernung von den Verbindungswegen und den Hauptorten
der Kolonie und die Sicherheit der Gegend. Das Ober-
kommando in der Kolonie wird hierfür einen genauen Plan
aufstellen.

— England. In London hat es wieder einmal einen
Skandal der englischen Frauenrechtlerinnen
gegeben. Etwa 800 dieser kampfgemuten Damen zogen zu
dem Unterhause und versuchten, sich dort gewaltsam Eintritt
zu verschaffen. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den
Frauen und der Polizei, die genötigt war, scharf vorzugehen.
Berittene Polizei ritt in die Frauen hinein und trieb sie in
die Westminster Abtei, es gelang auch schließlich, die Frauen
auseinander zu treiben. Nach einiger Zeit kehrten sie wieder
zum Unterhause zurück, die Polizei trat ihnen entgegen, und
es kam zu erregten Szenen. Die Abgeordneten mußten beim
Verlassen des Hauses durch verstärktes Polizeiaufgebot ge-
schützt werden. Eine große Anzahl der für das Frauenstimm-
recht kämpfenden Damen wurde verhaftet.

— Amerika. Der Verschleuderung amerikanischer
Bodenschätze will Präsident Roosevelt Einhalt gebieten. Er
hat dem Kongress eine Votschaft inbezug auf öffentliche
Ländereien zugehen lassen, in der er die Gewinnung von
Rohle oder anderen Brennmaterialien auf Ländereien, die
noch im Besitz des Staates sind, sich vorbehalten wissen
will, und erklärt, das Volk müsse sich sein Recht auf die
Bodenschätze an Brennmaterial wahren.